

*zur Veröffentlichung
Emailverteiler als Bcc, Blindkopie*

Presstext

**Zum Punkt 3 der Pressekonferenz des Flüchtlingsrat Hamburg e.V. zum
Gesetzentwurf der Grünen für Bleiberecht und zur Hamburger Abschiebepolitik
am Donnerstag, 19.01.2006 um 11 Uhr in der Rathauspassage Hamburg**

Stellungnahme von Herrn Wed K. , Bruder der am 20.11.05 abgeschobenen Frau Seema K. nach Afghanistan

Meine Name ist Wed K. Seit 10 Jahren lebe ich in Hamburg.

Seema K. ist meine Schwester, die am 20.11.05 getrennt von ihrem Ehemann Rajinder K. (am 09.11.05 nach Kabul abgeschoben) zwangsweise durch die Ausländerbehörde der Stadt Hamburg nach Kabul abgeschoben wurde. Zwei Abschiebeversuche scheiterten zuvor, weil meine Schwester sich in einem schlechten physischen und psychischen Zustand befand, beim ersten mal sogar in der Flugzeugkabine der afghanischen Fluggesellschaft Ariana am Frankfurter Flughafen zusammenbrach.

Obwohl Sie sich nach dem ersten Abschiebeversuch freiwillig bei der Ausländerbehörde gemeldet hatte, wurde sie von derselben am 10.11.05 festgenommen und bis zur Abschiebung in der Abschiebehäft untergebracht.

In dieser Zeit haben wir alles versucht und viele Leute sowie Organisationen haben uns unterstützt, dass meine Schwester in Deutschland bleiben darf. Enge Angehörige und ich durften nicht einmal Seema besuchen und somit konnten wir auch nicht ihre persönlichen Dinge übergeben, so z.B. ihre Wäsche. Für meine Schwester war es ein ganz schlimmer Schock aus dem normalen Alltag herangerissen, vom Ehemann und ihrer Familie getrennt zu werden und in ein Land abgeschoben zu werden, in dem sie fürchterliche Erfahrungen gemacht hatte. Meine Schwester nach dreieinhalb Jahren Aufenthalt in Deutschland von einem Tag auf den anderen und unter den genannten Bedingungen abzuschieben, IST NICHT MENSCHENWÜRDIG.

In Kabul angekommen, konnte das Ehepaar nur in einem hinduistischen Tempel Unterkunft finden. Denn sie haben als Angehörige der hinduistischen Minderheit keine Verwandte oder Beziehungen in Afghanistan. Neben der psychisch schlechten Lage, müssen Seema und Rajinder K. unter schweren Bedingungen im Tempel leben. Die gesundheitliche Situation von Seema K. verschlechterte sich dramatisch. Nicht einmal eine medizinische Grundversorgung ist in der Hauptstadt Afghanistans gewährleistet. Einmal mußte meine Schwester ca. drei Stunden im Krankenhaus mit schweren Magenschmerzen warten bis sie mit einem Arzt sprechen konnte.

Die Lage in Afghanistan läßt nicht zu, dass in Deutschland geduldete Flüchtlinge zum jetzigen Zeitpunkt dorthin abgeschoben werden.

Speziell die Frauen haben kaum Rechte, müssen sich der Kleiderordnung und dem hierarchischen System unterordnen. Junge Mädchen werden verschleppt und vergewaltigt. Minderheiten wie wir Hindus haben nicht die gleichen Rechte, wenn dann nur auf dem Papier.

Ich möchte nicht, dass die Stadt Hamburg noch mehr Flüchtlinge wie meine Schwester in Todesgefahr nach Afghanistan schickt, so lange es dort Gefahr für Leib und Leben gibt. Zu dem gibt es in Afghanistan kein Existenzminimum. Die Flüchtlinge stehen bei ihrer Rückkehr vor Nichts. Und es ist mit keinem internationalen Gesetz vereinbar, unter unwürdigen Bedingungen Flüchtlinge abzuschieben.

Daher bin ich gegen die nicht menschenwürdigen Abschiebungen der Stadt Hamburg.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Verfasst von: Sajan Kakar

Weitere Informationen erhalten Sie durch Eigenrecherche, insbesondere zur Abschiebung meiner Schwester, im Internet. Für Ihre Fragen steht Ihnen Herr Sajan Kakar rund um die Uhr unter 0178-5 67 67 66, sajan.kakar@gmx.de